

# Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
No 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abbestellung: Bis zum 15. d. M. Die Abonnenten kosten 10 Mark jährlich, bei Nicht-Abbestellung der Zeitung infolge Kriegswall oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Rückgabe. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 12 Mark wöchentlich, die Reklamzeile 25 Mark wöchentlich. Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 273

Altensteig, Mittwoch den 19. November.

Jahrgang 1924

## Poincare — entlarvt.

Die in Paris erscheinende Zeitschrift „Europa“ gibt die Memoiren des ehemaligen französischen Botschafters in Petersburg Georg Louis heraus, der auf Wunsch Jiwolffs 1913 von seinem Posten in Petersburg entlassen wurde. „Europa“ ist in der Lage, einige Dokumente bereits heute zu veröffentlichen. Nach dem ersten Dokument hatte am 21. Mai 1912 Louis mit dem damaligen Außenminister Pichon eine Unterredung. Pichon erklärte, Poincare sei sehr geschickt im Parlament, aber anderwärts nicht. Botschafter Louis sprach sodann seine Verwunderung aus, daß trotz der angeblichen Anerkennung, die Pichon seiner Tätigkeit zollte, er seine Demission verlangt habe. Pichon erwiderte, die Haltung Jiwolffs sei so selbstsam gewesen, daß man hierin die Erklärung suchen müsse. Botschafter Louis sagte, man spreche davon, daß Tittoni Jiwolff seine Schulden bezahlt habe. Das habe ihn daran erinnert, daß ein Freund von Eduard Bran zu Clemenceau, als er Ministerpräsident, gesagt habe: „Beizuhilgen Sie sich nicht über Jiwolff, das werden wir schon arrangieren.“ Man hatte damals angenommen, daß man auf Jiwolff finanziell einwirken könne. Das sei im Oktober 1908 gewesen als Jiwolff nach London gereist sei. Pichon habe dann hinzugefügt, daß man in der Finanzwelt nicht daran zweifle, daß Tittoni durch derartige Mittel Jiwolff in Händen habe.

Ein zweites Dokument bezieht sich auf eine Unterredung, die Louis damals mit dem französischen Botschafter Jules Cambon in Berlin hatte. Das Dokument trägt das Datum vom 1. November 1912. Cambon sagte: „Kaiser Wilhelm hat am 1. Januar 1912 (also nach dem Marokko-Abkommen) zu mir gesagt, man macht aus dem Abkommen zum Vorwurfe, aber in sechs Monaten wird man uns Denkmäler errichten, daß wir es abgeschlossen und den Krieg vermieden haben.“ Cambon fügt hinzu: „Das war das Legemal, daß Kaiser mit im vertrauensvollen Tone von der Zukunft gesprochen hat. Poincare war noch nicht Präsident der Republik. 1913 hat der Kaiser dann anders zu mir gesprochen.“ Poincare habe gesagt: „Ich habe alles getan, um zu guten Beziehungen zu gelangen, aber das ist zu Ende.“ Das sei das erstemal gewesen, daß er in diesem Tone mit ihm, Cambon, gesprochen habe. Aber er habe es nicht nach Paris berichtet. Dann sei die Warnung gekommen, die der belgische König ihm von Potsdam aus habe zukommen lassen. Jules Cambon habe wörtlich gesagt:

„Poincare ist zum Teil am Kriege schuld.“ Botschafter Louis habe hinzugefügt: „Jawohl, mit Jiwolff.“ Cambon habe hierauf gefragt: „Konnte der Krieg verhindert werden?“ Botschafter Louis antwortete: „Nicht Ende Juli. Aber wir hätten ihn vermieden, wenn 1912 unsere Regierung in anderen Händen gelegen hätte.“ „Um zur Präsidentschaft der Republik zu gelangen,“ fährt Louis fort, „mußte die Reise Poincares nach Petersburg ein politischer Erfolg werden und man mußte sich mit Hilfe des Geheimfonds der Presse bemächtigen. Poincare hat sich zum Instrument Jiwolffs gemacht und dieser, der gemeinliche Sache mit Tittoni machte, hat den tripolitanischen Krieg entfesselt und damit den Balkankrieg und später den Weltkrieg.“ Julius Cambon erwiderte darauf: „Wir haben uns seit 2 oder 3 Jahren nicht gesehen, aber wir haben dieselbe Ansicht. Erinnern Sie sich an die Bemühungen Poincares, um das Jahr 1912 herum eine Konferenz in Paris zusammenzubringen? Das war ein wenig lächerlich.“ Botschafter Louis erwiderte hierauf: „Jawohl ich erinnere mich wohl an das Rätseln Sazonows.“

Die dritte Veröffentlichung betrifft eine Unterredung, die Pichon am 14. Januar 1915 mit Botschafter Louis hatte. Pichon hat ausgerufen: „Wenn Sie in Petersburg geblieben wären und ich Außenminister gewesen wäre, hätten wir den Krieg bekommen.“ Louis erwiderte: „Wenn Sie am Quai d'Orsay, Hallieres im Elysee gewesen wären, wäre der Krieg nicht ausgebrochen.“ Pichon sagte darauf: „Dufast, dessen intime Beziehungen zu Clemenceau man kennt und der vor 14 Tagen in Petersburg war, habe das auch Sazonow gesagt, und dieser habe geantwortet: „Vielleicht, wirklich.“ Im weiteren Verlauf der Unterredung sagte Pichon: „Faleologue hat die Russen zum Krieg getrieben.“ Worauf Louis erwiderte: „Das sieht man aus dem englischen Bericht. Der englische Botschafter, der seine Regierung sehr gut unterrichtete, gibt das klar zu verstehen.“ Worauf Pichon erwiderte, an- Deletasse habe zum Ausbruch des Krieges dadurch beigetragen, daß er die Russen gegen Deutschland aufregte. Die Engländer haben sich darüber beklagt. Hierauf erklärte Louis: „Ja, Präsident Poincare ist verhängnisvoll gewesen“ und Pichon fügte hinzu: „und seine Tätigkeit im Quai d'Orsay ebenfalls.“

Als Pichon wieder Außenminister war, ist Paul Cambon (französischer Botschafter in London) zu ihm gekommen und hat seine beiden Hände ergriffen und hat gesagt, er freue sich, daß er wieder Außenminister sei. Wörtlich hat er gesagt: „Wenn Poincare am Quai d'Orsay geblieben wäre, hätte er uns schließlich mit allen unseren Freunden auseinandergebracht.“ Louis fügte hinzu:

„Als Präsident der Republik ist er noch viel gefährlicher gewesen, weil er frei hat den Krieg entfesseln können. Auf ihn hat sich Faleologue immer bezogen, um die Russen zur Intelligenz zu treiben.“

Pichon erwiderte hierauf: „Die Wahl Poincares zum Präsidenten der Republik ist von Doumergue und Briand gemacht worden, namentlich aber von dem ersteren. Pichon stellte hierauf fest, daß seine Beziehungen zu Poincare nicht sehr gute sind. Poincare habe ihn nach vier Monaten rufen lassen und ihn gefragt, warum er nicht mehr zu ihm komme, worauf er ihm erwiderte, daß er seine Politik mißbillige.“

Paris, 18. Nov. Poincare richtete an die Agentur Havas einen Brief, dem er Erklärungen von Jules Cambon, Pichon und des neuernannten französischen Botschafters in Washington, Dachsner, beifügt. Er erklärt, die unter dem Namen Georges Louis veröffentlichten Notizen seien schon seit einiger Zeit von der deutschen Presse angefündigt worden (!). Er wisse nicht, ob sie einem authentischen Manuskript entnommen seien, aber sie enthielten ebensowie Unwahrscheinlichkeiten wie materielle Unrichtigkeiten. Die von ihm unterbreiteten Zeugnisse bewiesen genügend, daß sie keinen Glauben verdienten. Poincare will sich im Augenblick mit der Veröffentlichung der drei Briefe von Cambon, Pichon und Dachsner zufriedengeben.

In seinem Brief an Poincare schreibt Jules Cambon: Ich habe keine Erinnerung daran zurückbehalten, daß ich während des Krieges Louis begegnet bin. Aber wenn ich ihn gesehen habe, muß er in seinem Gedächtnis unserer Unterredung einen Charakter gegeben haben, den sie nicht hatte. Mein Bruder kann kein Zeugnis mehr geben, aber ich kann für ihn erklären, was ich für mich selbst aus sage: Er und ich haben mit Ihnen, Herr Poincare, nach bestem Können dafür gearbeitet, die unmittelbare Kriegsgefahr zu beseitigen. Wir haben die Gewißheit, daß man der Regierung Frankreichs auch nicht die geringste Verantwortlichkeit für die Ereignisse von 1914 aufhaken kann.

Durch diese Briefe sucht sich Poincare reinzuwaschen. Aber selbst in Paris hat man den Eindruck, daß Poincares Dementi wenig beweiskräftig sei, und das „Europa“ wirft die Frage auf, wie Poincare sich im November 1924, ohne nähere Angabe eines Tages, bereits Zeugnisse von Jules Cambon und Pichon habe beschaffen können, ehe die Tagesblätter von Louis überhaupt veröffentlicht wurden. Daraus sei zu schließen, daß er schon früher von ihnen gewußt habe und deren Echtheit nicht bezweifelte. Jetzt suche er nur der Wert der Veröffentlichungen abzuschwächen.

## Sum Tode Heydenbrands.

Wie man erst aus Nachruf und Traueranzeige in der „Kreuzzeitung“ erfährt, ist am Samstag der langjährige Führer der preussischen Konservativen, Dr. Ernst v. Heydenbrand auf seiner Besitzung Klein Tschunkawe in Schlesien im 74. Lebensjahr verschieden. Der Verstorbene, der sich nach dem Zusammenbruch im Herbst 1918 völlig aus dem politischen Leben Deutschlands zurückgezogen hatte, hat einst in diesem eine große Rolle gespielt. Das Hauptgewicht seiner Tätigkeit lag im preussischen Abgeordnetenhaus, wenn er auch seit 1908 dem Reichstage angehörte und in diesem bei einzelnen Gelegenheiten, so beim Kampf um die Erbschaftsteuer und dem Sturze des Fürsten Bülow wie bei den Marokkodebatten von 1911 hervortrat, aber sein Lebenselement war nicht im Reichstag, sondern im Landtag zu suchen, wo die Konservativen zur Zeit des Dreiklassenwahlrechts bei weitem die stärkste Partei waren.

Heydenbrand war ohne Zweifel der glänzendste Führer, den die preussischen Konservativen je gehabt haben. Von Gestalt unterseht und schmächtig, verstand er es durch seine hervorragende Rednergabe und seine hochentwickelte parlamentarische Taktik, nicht nur seine Fraktion einheitlich zu leiten, sondern auch dem parlamentarischen Gegner und nicht zuletzt der Regierung immer wieder gewaltig zu imponieren.

Persönlich war er uneigennützig und anspruchslos in ganz vorbildlicher Weise, so daß auch die schärfsten politischen Gegner ihm niemals ihre Hochachtung verlagern konnten. Mit seinem Hingang ist ohne Zweifel eine Zierde des vorrevolutionären parlamentarischen Lebens in Deutschland erloschen.

## Neues vom Tage.

Der Generalagent und die Exportabgabe.

Berlin, 18. Nov. Der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, teilt offiziell mit, daß sein Schreiben an den Reichsfinanzminister Luther kein Angriff auf den Reparation Recovery Act sei. Das Schreiben, so heißt es in der Mitteilung, spricht für sich selbst. Es ist eine Benachrichtigung der deutschen Regierung, daß der Generalagent gemäß den Bestimmungen des Dawesplanes die volle Annuität ohne Rücksicht auf irgendwelche Recovery Acts sammeln und der deutschen Regierung die von ihr auf Grund der Recovery Acts bezahlten Beträge nur dann und in solchem Umfang erstatten wird, als er von dem Transferkomitee dazu ermächtigt wird. Das Transferkomitee erstellte am 31. Oktober dem Generalagenten die Ermächtigung, die Zahlungen bis zu der weiteren Entscheidung durch das Komitee fortzusetzen. Die Mitteilung an die deutsche Regierung in dem Schreiben vom 14. November ist also ein Schritt, der unternommen worden ist, um dem Transferkomitee die ihm nach dem Dawesplan übertragenen Rechte zu sichern.

Wieder eine deutsche Schule in Konstantinopel.

Konstantinopel, 18. Nov. Unter Teilnahme des gesamten Personals der deutschen Botschaft und der Vertreter der türkischen Regierung wurde feierlich die deutsche Schule eröffnet. Der Vorsitzende der Schulgemeinde, Russ, dankte den türkischen und deutschen Behörden für die wohlwollende Unterstützung bei der Errichtung der deutschen Schule. Er schloß mit einem Hoch auf die beiden Länder, worauf die Musik die türkische Nationalhymne und das Deutschlandlied spielte. Der Vertreter der türkischen Regierung betonte deren Interesse an der Wiederaufnahme des deutschen Unterrichts, das auch unter Berücksichtigung des deutschen Sprachunterrichts an den türkischen Schulen Ausdruck finde. Der deutsche Botschafter, Radoli, stellte mit Befriedigung fest, daß die deutsche Schule von türkischer Seite nicht als Fremdkörper empfunden werde. Anschließend fand die Vorstellung und Verpflichtung des Lehrkörpers und eine Besichtigung des benötigten Schulgebäudes statt, das bis zur Rückgabe des noch von den Franzosen zurückbehaltenen eigenen Hauses der deutschen Schule dient.

Die Sozialisten in Italien für Regierungsbeteiligung.

Rom, 18. Nov. Der Sozialistenführer Turati hielt in der römischen Arbeitskammer eine Rede, worin er seine Zuhörer darauf vorzubereiten suchte, daß die Sozialdemokraten mit den nächsten Ubergangsregierungen zusammenarbeiten müßten. Es gehe nicht an, daß die Sozialdemokratie versuche, die nächsten Regierungen zu verdrängen, sondern sie müsse Opfer bringen, um vorläufig eine Zusammenarbeit mit ihnen in Zukunft zu ermöglichen.

Räumung der Türken im Mossalgebiet.

Konstantinopel, 17. Nov. Die türkische Regierung gab dem englischen Vertreter in Konstantinopel bekannt, daß die türkischen Truppen Befehl haben, die kürzlich besetzten Distrikte des Bezirks von Mossal zu räumen und sich auf die durch das englisch-türkische Abkommen von Brüssel vorgeschriebene Linie zurückzuziehen.

Der Rücktritt Seipels.

Wien, 18. Nov. Die bürgerliche Presse drückt ihr tiefes Bedauern aus, daß der endgültige Rücktritt Seipels trotz der noch bis zum letzten Augenblick gehegten Hoffnung auf sein Verbleiben an der Spitze der Regierung noch doch Tatsache geworden sei. Die Erörterungen der Blätter über die Ursache und die Wirkung dieses nach ihrer Ansicht für die weitere Entwicklung Oesterreichs einschneidenden Ereignisses gipfeln in der Feststellung, daß Seipel schließlich das Opfer des Gegensatzes zwischen dem Bund und den Ländern in der eigenen Partei geworden sei. Die voransichtliche neue christlich-sozialen Regierung werde in innen- und außenpolitischer Beziehung einen sehr schweren Stand haben. Seipel werde aber in seiner Eigenschaft als Obmann der christlich-sozialen Partei glücklicherweise auch weiterhin ausschlaggebenden Einfluß auf die Politik behalten. Die „Arbeiter-Zeitung“ sieht den Ausgangspunkt für Seipels Sturz, die sie seinen Rücktritt bezeichnet, in den von Seipel in Genf angenommenen Beschränkungen des Budgets auf 495 Millionen Kronen. Die dadurch nötig gewordenen einschneidenden finanziellen Maßnahmen hätten den Widerstand der haribetroffenen Länder hervorgerufen. Die Verfassungsfrage wurde aufgeworfen, und damit trat der offene Interessengegensatz zwischen den Christlich-Sozialen der Länder und den Christlich-Sozialen Wiens zutage.

### Handelsbeziehungen Belgens mit Deutschland und Frankreich.

Brüssel, 18. Nov. Amtlich wird mitgeteilt, die deutsch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen würden wahrscheinlich bis zum Ende des Jahres dauern. Bisher sei keinerlei Entscheidung gefallen. Alle Meldungen über den Verhandlungsgang seien verfrüht. Theunis und Hymans teilten dem Ministerrat den Inhalt ihrer Besprechung mit Herriot mit, die nach der Denkmalsweihe in Luxemburg stattfand. Ihr Gegenstand scheint hauptsächlich der handelspolitische Streitpunkt gewesen zu sein. Man darf annehmen, daß eine Einigung angebahnt ist.

### Der neue Bundeskanzler.

Wien, 18. Nov. Der Hauptausschuß des Nationalrats hat heute nachmittag den Abgeordneten Dr. Kamel formell zum Bundeskanzler ernannt und mit der Kabinettsbildung beauftragt. Infolge der Haltung der Großdeutschen Partei wird jedoch Dr. Kamel seinen Wahloorsatz frühestens am Donnerstag erst festlegen können. In parlamentarischen Kreisen verläutet, daß das Portefeuille des Außeren mit dem christlich-sozialen Abgeordneten Dr. Mataja besetzt werden soll. Demzufolge wird der bisherige Außenminister Dr. Grünberger einen wichtigen Gesandtschaftsposten, entweder in Paris oder in Neapel übernehmen.

### Die Spanier räumen

Madrid, 18. Nov. Amtlich wird mitgeteilt, daß das Gebiet am Lau-Fluß endgültig geräumt wurde und daß sämtliche dort noch stehenden Truppen heimgeschickt wurden.

Madrid, 18. Nov. Das Direktorium veröffentlicht eine Note über die Räumung der besetzten Stellung von Tetuan und anderer dazugehöriger Posten. 10.000 Mann, die den Abschnitt von Tetuan besetzten, befinden sich jetzt in Caxafoba, 10 Meilen hinter Tetuan. Die Operation im Gebiet von Tetuan kostete den Spaniern nur 3 Tote.

### Zwei Regierungen in China.

Shanghai, 18. Nov. Wupeifu hat mit Hilfe der Gouverneure der am Yangtse und Hoangho liegenden Provinzen die neue Regierung gebildet. Dies zeigt, daß die Bemühungen Tschangfollins und Fengjufangs, Wupeifu aus dem Felde zu schlagen, gescheitert sind. Wupeifu beabsichtigt, einer Präsidenschaft Tuangquis zuzustimmen. Jedoch bleibt die Frage offen, ob die feindlichen Gouverneure den Krieg fortsetzen oder ihn beilegen und sich Tuangquis unterwerfen werden.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 19. November 1924.

— **Berfassungsdiskussion.** Am Hinblick auf die Wahrheit ist an die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Versammlungsfreiheit zu erinnern. Berboten ist insbesondere das Mitführen von Waffen und anderen gefährlichen Werkzeugen bei einer öffentlichen Versammlung, einem öffentlichen Aufzug oder dergl. Ferner ist es untersagt, nichterbotene Versammlungen usw. mit Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen zu verhindern oder zu vereiteln. Auch der Versuch einer Verhinderung oder Sprengung einer solchen Versammlung ist strafbar. Wegen Zuwiderhandelnde müßte unnachlässiglich eingeschritten werden. Sie haben nach dem Gesetz Gefängnisstrafen zu erwarten.

ep. **Staatliche Mittel zur Klärung über die Alkoholverfrage.** Der Württ. Landesausschuß gegen den Alkoholismus hat an den Landtag eine Eingabe gerichtet, in der er um Bereitstellung von staatlichen Mitteln zur Fortführung des Wanderunterrichts über die Alkoholverfrage nachsucht.

**br. Vöfingen, 18. Nov. (Preischießen.)** Ueber Erwarten schnell ist auch in unserem Orte ein Schützenverein gegründet worden. Dank der tatkräftigen Mitarbeit sämtlicher Mitglieder, insbesondere ihres eifrigen Vorstandes Frh. Moos ist binnen kurzem eine eigene Schießbahn entstanden. Am letzten Sonntag veranstaltete der Verein sein erstes öffentliches Preischießen, zu dem bei günstiger Witterung zahlreiche Vertreter auswärtiger Schützenvereine erschienen waren. Auch von Vöfingen selbst war alles, was sich nicht gerade zum Winterschlaf auf die Ofenbank zurückgezogen hatte, hinausgezogen zum Waldesrand, wo unter den Klängen der Vöfinger Musikkapelle das Schießen bis zum Einbruch der Dunkelheit dauerte. Trotz des eifrigen Nordwinds in bester Stimmung begaben sich die Schützen sogleich zur Preisverteilung in den Gasthof z. „Rappen“. Vorstand Moos richtete herzliche Worte der Begrüßung an die aus nah und fern herbeigekommenen Gäste, insbesondere an die zahlreich erschienenen Mitglieder des Schützenvereins Spielberg. In vortöfender Weise sprach er aufklärende Worte über das gegenwärtige Schützenvereinswesen und forderte alle vaterländisch gesinnten jungen Männer auf, sich den Vereinen anzuschließen. Johs. Graf-Haiterbach gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Vöfinger Verein heute trotz seines kurzen Bestehens so schöne Erfolge zu erzielen vermochte. Besonders warme Worte der Anerkennung widmete er dem rührigen Vorstande Fr. Moos, einen Mann mit starker Willenskraft, und ermahnte die Mitglieder zu fernem treuem Zusammenhalt. Es folgte sogleich die Preisverteilung. Allen Siegern unsere besten Glückwünsche. Wir freuen uns, daß die Veranstaltung des jungen Vöfinger Vereins einen so schönen harmonischen Verlauf genommen hat und hoffen, daß das junge Pflänzchen durch den kommenden Winter im Wachstum nicht zu sehr zurückbleibt. Schützenheil!

**Neuweiler, 16. Nov. (Abschied.)** Missionar Meyer aus Ricksalben, der demnächst wieder in sein altes Missionsfeld, China, hinauszieht, wurde heute in der hiesigen Kirche von den Gemeinschaften der näheren und weiteren Umgebung verabschiedet. Ansprachen, Gesangsvorträge und Deklamationen wechselten miteinander ab und legten ein bereites Zeugnis ab von der Liebe, welche den Scheidenden mit der Gemeinschaft verband. Heilige Segenswünsche begleiteten die scheidende Missionsfamilie in ihr fernes Arbeitsfeld.

**Beisenfeld, 18. Nov. (Erdbeber Unglücksfall.)** Gestern mittag geriet der 60 Jahre alte Tagelöhner Johann Georg Klumpp innerhalb des Ortes beim Sperrenunter den Langholzswagen und wurde sofort getötet.

**Freudenstadt, 15. Nov.** Die Betriebsruhe bei den Bäckereien der Oberamtsstadt Freudenstadt, die von 10 Uhr nachm. bis 6 Uhr vorm. festgesetzt war, wurde auf Antrag der Bäckereimnung Freudenstadt das ganze Jahr über auf 9 Uhr nachm. bis 5 Uhr vorm. festgesetzt.

**Badersbrunn, 17. Nov. (Bech.)** Metzger Gaßler hatte sein Pferd ausgeliehen. Dasselbe wollte dem Fuhrmann nicht gehorchen. Er suchte es durch Schläge anzutreiben und traf es, durch eine rasche Bewegung des Pferdes, auf die Stirn. Augenblicklich fiel es. Nur eine rasche Notschlachung konnte noch das Fleisch zur Verwendung retten.

**Stammheim, 16. Nov. (Schultheißenwahl.)** Bei der heutigen Ortsvorsteherwahl haben von 970 Wahlberechtigten 737 also 76 Prozent abgestimmt. Obersekretär Dix von Wachsang z. St. Schultheißenamtsverwalter in Stammheim erhielt 729 Stimmen, 8 Stimmen waren ungültig. Herr Dix ist somit glänzend gewählt. Die Wahl ist in jeder Hinsicht ruhig und sachlich verlaufen.

**Horb, 17. Nov. (Vom Landsturmataillon.)** Die ehemaligen Angehörigen des Landsturmataillons Horb veranstalteten letzten Sonntag hier anlässlich der 10 jährigen

Wiederkehr des Tages, an welchem das Bataillon ins Feindesland zog, eine Zusammenkunft. Um 2 Uhr nachmittags ging es zum Kriegerdenkmal. Dort spielte die Musikkapelle das ergreifende Lied: „Rosenrot“, worauf der 2. Kommandeur des Bataillons, Hauptmann a. D. Eisenbahninspektor a. D. Rüdinger in tiefempfundenen und ergreifenden Worten der Laten der gefallenen Helden gedachte und als Zeichen des Dankes einen tonneugrünen Kranz am Gedenkstein niederlegte. Das zu Herzen gehende Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“, beendete die ergreifende Feier. Unter den Klängen der Musikkapelle zog dann das Bataillon zurück zum Lindenhof, wo der Nachmittags unter Ansprachen und Liedervorträgen des Männergesangsvereins „Frohinn“ einen schönen Verlauf nahm.

**Sulz a. N., 17. Nov.** Um die Erstellung von Einzelwohnhäusern zu fördern, wurde im Gemeinderat einstimmig beschlossen, den Bauenden niederösterreichische Darlehen zu gewähren. Auf ergangene Einladung des Stadtratspräsidenten Berg meldeten sich bei Erörterung der Bauförderung 30 Bauwütige an.

**Herrenalb, 17. Nov.** Die hiesige Niederlassung der Rheinischen Kreditbank hat mit dem 15. d. M. ihre Tätigkeit eingestellt, da ihre Zahlungsansprüche nicht mehr zurückgingen. Eine spätere Wiedereröffnung ist nicht beabsichtigt. Die Gemeinde wird die Räume zu einem Verleghaus benutzen.

**Stuttgart, 18. Nov. (Lösung der Postbaufrage.)** Die Oberpostdirektion schreibt uns: Nach längeren Verhandlungen zwischen Vertretern der Deutschen Reichspost und der Industrie- und Gewerbevereine unter dem Vorsitz von Staatssekretär Sautter vom Reichspostministerium in Berlin und mit anerkanntem Wert unter Führung durch Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager kam eine Einigung darüber zu stande, daß die Industrie- und Gewerbevereine den Bauhof IV des alten Bahnhofs geländes der Reichspost zur Erstellung des Neubaus für die Oberpostdirektion und das Paketpostamt überläßt.

**Erinnerungsfeier an Chamigny.** Die Vereinigungen ehemaliger Ölgarenadriere und ehemaliger Siebener, sowie die Bezirksverbände Stuttgart und Cannstatt des Württ. Kriegerbundes veranstalteten am Sonntag, 30. November, im Festsaal der Vorderhalle eine Erinnerungsfeier an Chamigny. Zum erstenmal vereinigen sich damit die früheren Angehörigen der beiden Stuttgarter Regimenter und des Württ. Kriegerbundes zu einer kameradschaftlichen Feier, um die Erinnerungen an große Zeiten vaterländischen Opfergeistes wachzuhalten.

**Zugunfall.** Dienstag vormittag riß der Personenzug 859 (Weißstadt-Stuttgart) beim Anhalten auf dem Nordbahnhof an zwei Stellen auseinander und mußte deshalb in zwei Abteilungen nach dem Stuttgarter Hauptbahnhof geführt werden. Hierdurch war das Gleis Feuerbach-Stuttgart 40 Minuten gesperrt.

**Gründung der Luftverkehr A.-G.** Die Luftverkehr Württemberg A.-G. ist am 15. November 1924 mit einem Stammkapital von 700.000 Mark gegründet worden. An der Aufbringung des Kapitals hat sich namentlich auch die Württ. Wirtschaft unter Führung des Württ. Industrie- und Handelsverbandes in sehr dankenswerter Weise beteiligt. Die übrigen Zeichnungen unterlassen auf die verschiedensten Zweige von Industrie und Großhandel. Weitans den Hauptteil hiervon brachte der Handelskammerbezirk Stuttgart auf. In nächster Stelle steht der Handelskammerbezirk Reutlingen. Die weiteren Beteiligungen entfallen auf die Handelskammerbezirke Rottweil, Ulm usw. Hauptträger des Unternehmens sind ferner der Württ. Staat und die Stadt Stuttgart, sowie die Deutsche Aero-Lloyd A.-G. in Berlin.

**Wannigheim a. N., 18. Nov. (In der Fremdenlegion.)** Der 20 Jahre alte Mechaniker Hilf aus Rorbach hat geschrieben, daß er aus der Fremdenlegion wegen Mi-

### Leseblatt.

Alles, was nicht natürlich ist, ist unvollkommen.  
Napoleon I.

## Wessen Bild trägt Du im Herzen?

Von Erich Ebenstein.

43. (Nachdruck verboten.)

„Weil Lore Lampe's arm ist?“  
„Nein. Nicht deshalb. Sie paßt eben nicht für ihn... auch ihre Mutter wäre ewig ein Hindernis auf dem Weg zu blühlichem Frieden geworden.“

Magelone sah den alten „Vund kopfschüttelnd an.  
„Ich erkenne Sie gar nicht wieder, Baron! Sie, der Weiße, Bierfahrerne. Kennen Sie so wenig, daß Sie um solch einer rein persönlichen Meinung willen zwei Herzen voneinander trennen! Wie nun, wenn beide dauernd elend werden dadurch? Wollen Sie sich nicht schwere Vorwürfe machen, das Bild dieser zwei Menschen zerstört zu haben durch Ihre Doppelmenschen?“

Rosenknecht presste die Lippen zusammen und schweig.  
Baronin Dina aber, die dem Gespräch erregt gefolgt war, ohne sich bisher einzumischen, kam ihrem Bruder nun zu Hilfe.

„Nun, diesen Vorwurf braucht sich Franz wohl nicht zu machen! Aus dem einfachen Grund, weil Fritz sich an seinen Protest gar nicht kehrt. Wir wissen aus seinem eigenen Mund, daß er Lore unmittelbar vor seiner Abreise ins Feld einen Heiratsantrag machte, aber abgewiesen wurde. Der arme Junge kränkt sich genug darüber!“

„Abgelehnt?“ Magelone war bis in die Lippen hinein erbläut. Bitternd erhob sie sich, die Augen angstvoll fragend auf Rosenknecht gerichtet.

„Sie — sie selbst hat ihn abgewiesen? ... Warum?“  
Diesmal senkte Rosenknecht den Blick vor den klaren. Klauen Augen, die so durchdringend die seinen suchten.

„Ja... weiß es nicht, Höheit.“

„Das heißt — Sie wollen es mir nicht sagen! Aber Sie

wissen — Sie ahnen es mindestens! Hinter allem, was Sie sprachen, steht etwas, das Sie mir — gerade mir gegenüber — nicht den Mut hatten, zu berühren.“  
„Höheit!?“ Rosenknecht schnellte erschrocken empor.  
„Welche Gedanken?“

Magelone legte rasch die Hand auf seinen Arm.  
„Still! Ich will nicht, daß Sie sich zu einer Lüge zwingen um meinen Willen. Ich schäme heute zu Ihnen, weil Egon mir sagte, wenn ich je eines Freundes bedürfte, solle ich nach Neugebungen gehen. Aber ich vergaß, daß Sie ja vor allem — sein Freund sind! Und nun Gott befohlen...“  
Sie drückte ihn und der Baronin hastig die Hand. Ihre Lippen zuckten, ein weher Schimmer umflorte ihre Augen... Das was ich erfahren wollte, habe ich ja nun doch erfahren...“

„Ich danke. Ich bedarf Ihrer heute wirklich nicht mehr, Gräfin Lampe. Wenn ich später ins Kreuztal fahre, um die Erbprinzeßin-Witwe zu besuchen, kann mich Fräulein von Reusleben begleiten.“  
„Und warum nicht ich, Höheit?“  
„Sie hatten doch jetzt immer Dienst...! Und da wir morgen nach Hubertshaus fahren, wird es Ihnen ja wohl nur lieb sein, den heutigen Tag noch daheim verbringen zu können.“

Die Prinzessin sagte es, aber die Hofdame hinwegsehend, als spräche sie mit einer dahinterstehenden Person.  
Lore hatte traurig den Kopf gesenkt.

„Höheit, hören sie aus irgendeinem Grund?“ murmelte sie bekommen. „Gestern durfte ich nicht mit nach Neugebungen und heute...“  
„Nein, Gott, seien Sie doch nicht so empfindlich Gräfin! Nach Neugebungen fuhr ich allein, weil ich das Gefühl hatte, es sei Ihnen vielleicht peinlich, mich dorthin zu begleiten. Ich glaube bemerkt zu haben, daß Sie sich nicht gut verstehen mit Baron Rosenknecht.“

Lore richtete sich stolz auf.  
„Er. Höheit haben ganz richtig gesehen. Inzwischen ist dies nicht meine Schuld und auch habe ich nicht die mindeste Ver-

anlassung, eine Begegnung mit den Herrschaften auf Neugebungen zu scheuen.“

„Gut, gut. Ich will nicht in Ihre Geheimnisse eindringen. Auf Wiedersehen also morgen früh!“

Magelone sah durch die gefenken Lider den schwarzlich erstaunten Blick der jungen Hofdame auf sich ruhen. Fähte den Vorwurf, die Frage darin —

„Über sie wandte sich ab, ohne scheinbar etwas davon zu bemerken. Sie wollte sich nicht schwach machen lassen durch diese klaren, ansehnend so ehrlichen Augen, an deren Aufrichtigkeit sie seit gestern nun doch zweifeln mußte.“

Später vielleicht — brauchten in Hubertshaus, wenn sie ruhiger geworden war und allein mit ihr — dann vielleicht würde sie Lore fragen. Denn klar mußte es nun werden zwischen ihnen!

In tiefer Unruhe und Verärgerung fuhr Lore Lampelins heim. Irgebtwas war geschehen, hatte ihr das Brittanen und wahrscheinlich auch die Liebe der Prinzessin geraubt.

Damals, nach dem Requiem um den Erbprinzen, als die Gräfinnen Landeru so lange mit ihr allein blieben, hatte es begonnen...

Eine heiße Angst trieb sie daheim ruhelos herum. Wenn irgend jemand gewagt hätte, Magelone von der istich ein Besuchschaft ihres Gemahls zu Lore zu erzählen? Einstweilen, wie die Welt jene Beziehungen nun einmal leider betrachtet...  
Nicht auszudenken war es! Aber wie denn? Es war ja alles längst zu Ende, gottlos! Der Prinz dachte gar nicht mehr an sie. Ein Jahr war seitdem vergangen! Wie und durch wen lebte der alte Klatsch denn überhaupt plötzlich wieder auf?

Geblübel stand sie am Fenster und starrte hinaus in den grauen Novembertag.

Die alte Gräfin beobachtete sie mit seitfam befristetem Lächeln. Sie hatte gleich aus Lore's Gesicht gemerkt, daß irgend etwas nicht in Ordnung war. Nun begann sie die Tochter vorsichtig auszufragen. Und Lore, unfähig, sich auch jetzt noch, hier in ihren vier Wänden, zu verstellen, klagte der Mutter ihr Leid.

(Fortsetzung folgt.)



## Mitliche Bekannmachungen.

**Marktvorbot in Altensteig.**  
Die Abhaltung des am 25. ds. Mts. fälligen Vieh- und Schweinemarktes in Altensteig wird aus feuchtpolizeilichen Gründen **verboten.**  
Nagold, den 17. November 1924.  
Oberamt: J. A. Dr. Merkt, stv. Amtmann.

**Viehzählung am 1. Dezember 1924.**  
Am 1. Dezember ds. J. findet laut Verfügung des Ernährungsministeriums vom 12. November 1924, Staatsanzeiger Nr. 266 eine Viehzählung statt. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Maultiere, Esel und Maulesel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Federvieh. (Gänse, Enten, Vögel). Ferner sind noch aufzunehmen sämtliche Schlachtungen (von Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen), bei denen gemäß den bestehenden Vorschriften eine Schlachtvieh- und Fleischschau nicht vorzunehmen war (sogenannte Hausschlachtungen).

Die Gemeindebehörden, deren Aufgabe die Durchführung der Viehzählung ist, werden auf die diesbezügliche Verfügung des Ernährungsministeriums besonders hingewiesen. Die Termine sind genau einzuhalten. Die Vordrucke zu den Ortlisten sind den Gemeinden bereits zugewandt.  
Gleichzeitig sind für die Bezirksfarrenschaubehörde die Zahl und Rasse der in den einzelnen Gemeinden vorhandenen Kühe und sprungfähigen Kalbinnen (je getrennt) sowie der Bestand an sprungfähigen und zur Zucht verwendeten weiblichen Schweinen und Ziegen zu ermitteln und dem Oberamt zu berichten.

Nagold, den 17. November 1924.  
Oberamt: J. A. Dr. Merkt, stv. Amtmann.

### Beuren.

**Langholzverkauf.**  
Die Gemeinde verkauft am Freitag, den 21. Novbr., vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus  
aus Abtlg. 10 Wiesenwald 93.70 Fm  
aus Waldteil Seewies 3.50 „  
im öffentlichen Ausruf in 3 Losen.  
Gemeinderat.

Durch Entscheid des Vertragsausschusses vom 14. XI. 24 bin ich zur  
**zahnärztlichen Behandlung**  
der Mitglieder der Ortskrankenkasse  
des Oberamtsbezirks Nagold zugelassen.  
**Dr. Bungert, Zahnarzt**  
Nagold, im „Löwen“.

**Gute Bücher**  
sind stets ein willkommenes Geschenk u. haben bleibenden Wert.  
Wir empfehlen unser Bücherlager mit schöner Auswahl gediegener Bücher.  
Nichtvorrätige Bücher werden schnellstens besorgt.  
**W. Nieterische Buchhandlung**  
Inh.: E. Laut. Altensteig Tel. Nr. 11.

**Altensteig.**  
**Wagenfett**  
**Lederfett**  
**Konfitentfett**  
in nur vorzüglicher Qualität empfiehlt  
**R. Kohler junior**  
Seilereie, Rosenstraße.

**Altensteig.**  
Frisch eingetroffen;  
  
**Geräuch. Büdlinge**  
1 Pfd. 75 Pfg.  
**Bismard-Seringe**  
in 4 Liter Dosen  
Marke Delikat Mk. 4.—  
Gabelstich „ 4.50  
Wälthoff „ 5.—  
in 2 Liter Dosen „ 2.50  
**Norweg. Salz-Seringe**  
1 Stück 10 15 Pfg.  
**Holländ. pur Milchner**  
20 Pfg.  
**Del-Gardinen**  
1 Dose 40—55 Pfg.  
**Gardellen und Gappern**  
große Brat-Seringe  
1 Stück 20 Pfg.  
bei  
**Chr. Burghard jr.**

**Altensteig.**  
**Fausthandschuhe**  
empfehlen  
**Chr. Schmid**  
Gut- und Nähgeschäft.  
Einige Meter  
**Schindelholz**  
hat noch abzugeben  
**Chr. Bierbach**  
Kälberbrunn.  
Ein einfach möbliertes  
**Zimmer**  
für einen Arbeiter sucht sofort zu mieten,  
wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.  
Ein möbliertes  
**Zimmer**  
zu mieten gesucht.  
Von wem? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Gebr. Schmid, Freudenstadt**  
Maschinenfabrik und Eisengießerei, Telefon 66  
bauen als Spezialität seit Jahrzehnten

**Säge-Gatter**  
jeder Größe in Konstruktion und Ausführung erstklassig  
**Uebernahme ganzer Sägewerkseinrichtungen**  
**Reparaturen sämtlicher Sägewerksmaschinen.**

**Sie sind Jäger**  
und lesen noch keine Jagtzeitschrift. Das müssen Sie nicht tun. Es ist so schön, mit den Beraternamen der grünen Jäger in eigener Fühlungnahme zu sein.

**Lesen Sie „Hege und Jagd“**  
und das Biologiebuch mit den Jägern des edlen Waldwerks im Lande in der Jugend. Probe-Kummern versendet kostenlos der Verlag von  
**Hege und Jagd, Müllingen (Sg.)**

**200 Mark**  
sucht gegen gute Sicherheit aufzunehmen.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.  
Verkaufe am Donnerstag von 2 Uhr ab  
**Läufer Schwein**  
und  
**3 Ziegen**  
Georg Keppeler, Schuhmacher, Beuren.  
Zwei starke  
**Läufer Schweine**  
verkauft, auch einzeln  
Nid. Kalmbach Beuren.

**Wer?**  
etwas zu kaufen sucht,  
etwas zu verkaufen hat,  
eine Stelle sucht,  
eine Stelle zu vergeben hat,  
etwas zu vermieten hat,  
etwas zu mieten sucht  
inveriert erfolgreich und billig in der  
**Schwarzwälder Tageszeitung** aus den Sämmen.

**Walddorf.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
Donnerstag, den 20. November 1924  
im Gasthaus z. Adler in Walddorf  
stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen  
**Christian Walz** | **Christine Wurster**  
Silberarbeiter | Tochter des  
Sohn des Joh. Gg. Walz | + Friedrich Wurster  
Bauers in Walddorf | Bauers in Walddorf.  
Kirchgang um 11 Uhr.  
Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Altensteig.**  
**Dankagung.**  
  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter und Großmutter  
**Gertrud Haier**  
geb. Rupp  
erfahren durften, für den erhabenden Gesang des Jungfrauenchors und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank  
die trauernden Hinterbliebenen.

**Nagold.**  
Zur sofortigen Lieferung benötige ich größere Posten  
**Papierholz**  
von 8—24 cm Stärke, sauber entästet u. entrindekt, handelsübliche Ware. Angebote frei Waggon oder loco Wald erbittet  
Hermann Grüninger, Burgstr.

**Postkarten-Albums** in großer Auswahl empfiehlt die **W. Niekerische Buchhandlung, Altensteig.**  
Wir empfehlen unser Lager in  
**Nähmaschinen**  
und deren Ersatzteile.  
Reparaturen prompt.  
**J. Werner & Sohn**  
Landw. Maschinen Nagold Telefon Nr. 111.  


**Wertvolle Geschäftsverbindungen mit den Auslandsschwaben in aller Welt**  
vermittelt die Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur in Stuttgart. Lassen Sie sich im eigenen Interesse heute noch Kostenvoranschlag von der Geschäftsstelle in Stuttgart, Königstraße 20, zugehen.